

Der Krieg in seinen wirtschaftlichen Folgen. Die vierte österreichische und ungarische Kriegsanleihe.

Wien, 8. April.

Zum viertenmal seit dem Ausbruche des Weltkrieges wird der österreichische und der ungarische Finanzminister an die Bürger des Staates herantreten und sie zur Zeichnung der Kriegsanleihen auffordern. Die Werbetätigkeit hat bereits lange vor der Eröffnung der offiziellen Subskription eingesetzt, bei den großen Banken sind schon bedeutende Beträge angemeldet; noch bevor die letzten Entschlüsse über die Form der Verwirklichung gefaßt sind, weiß jeder Kaufmann und Industrielle, jeder Besitzer von beweglichem und unbeweglichem Kapital, wie viel er zeichnen wird, das glänzende Gelingen der Anleihe wird in dem Augenblick, wo die Tausende von Schaltern für die Entgegennahme der Beitreibungen sich aufzumachen, unbezweifelbar feststehen. Die vierte Kriegsanleihe steht wie bereits die dritte im Zeichen größter militärischer Erfolge, vollzieht sich im Bewußtsein der Unbesiegbarkeit. Was der deutsche Reichskanzler von der kriegerischen und wirtschaftlichen Stärke Deutschlands gesagt hat, gilt in vollem Maße auch für uns. Die felsenfeste Entschlossenheit, für eine noch so lange Kriegsdauer durchzuhalten, das Schwert nicht eher in die Scheide zu stecken, bis die Ziele des Krieges gesichert sind, vereinigt sich mit dem Bewußtsein, daß die Kräfte unseres Volkes für eine solche gigantische Aufgabe voll zureichen; die neuen Kriegsanleihen werden hiefür die Mittel auf längere Zeit, wieder für eine stattliche Anzahl von Monaten liefern. Die Ungewißheit und Spannung über den Ausgang der Emission, das gewaltige Staunen, welches die riesigen Zeichnungssummen hervorriefen, hat sich in dem Maße, als eine Kriegsanleihe der anderen in dem regelmäßigen Abstände eines halben Jahres folgte, allgemach gelegt. Schon werden in der finanziellen Diskussion Summen genannt, die man als voraussichtliches Ergebnis mit einiger Sicherheit erwarten kann. Die Ziffer der Anleihezeichnung mag eine Ueberraschung bringen, wie auch in Deutschland die elf Milliarden der vierten Kriegsanleihe weit über alle Erwartungen und Berechnungen hinausgingen; ein Ergebnis, das sich den ersten drei Anleihen würdig zur Seite stellt, wird bei uns wie in Ungarn berechtigterweise erwartet und ohne Zweifel erreicht werden.

Die Verwirklichung der vierten Kriegsanleihe ist bereits von langer Hand sorgsam vorbereitet und wird keineswegs übereilt. Die Finanzminister sind, trotzdem die Kriegskosten auch bei uns an jedem Tage gewaltige Summen, viele Millionen Kronen, verschlingen, keineswegs gedrängt und sind noch in keinem Augenblicke des

Goldstrom, der sich mit elementarer Macht über unsere Grenzen ergoß, jetzt ist es der Krieg, der größere Mengen neuer Noten aus der Bank hervorgeholt und den kommerziellen Kreditverkehr vollkommen unterbunden hat. Die Bilanzen der Banken haben die stärkste Zurückdämmung des Umlaufes gezeigt, weil die Institute fast alle Ansprüche der Kundschaft aus ihren eigenen Mitteln befriedigten; aber auch das Wechselportefeuille ist eingeschrumpft, da der Warenverkehr nur wenig neue Wechsel erzeugt und die abgelassenen Verpflichtungsscheine der Schuldner zumeist nicht verlängert werden. Die Großbanken hatten in vorigen Jahre ihre Gelder mit Vorliebe für die Lombardierung der Kriegsanleihe der eigenen Kundschaft und der bestreudeten Banken, Sparkassen und Bankfirmen verwendet; aber auch diese Anlagen, die zumeist noch ein Erträgnis von nahezu fünf Prozent abwerfen, sind in stetiger Abnahme, weil die Rückstände aus den früheren Zeichnungen allmählich zurückgezahlt werden und die Sparkassen und Banken selbst über reichliche eigene Mittel verfügen, so daß sie die Aushilfe der großen Institute entbehren können. Auch ungarische Wechsel, die früher stets auf dem Wiener Platz angekauft wurden und regelmäßig einen um ein halbes Prozent höheren Zinsfuß bedangen, fehlen jetzt gänzlich. Der freie Effektenverkehr, der vorübergehend einen größeren Umfang annimmt, benötigt keine Gelder für den Aport, Aktien und Anlagewerte werden vom Publikum gegen volle Barzahlung erworben, die Banken haben aus ihren großen Beständen abverkauft und dadurch neuerlich Geldzuflüsse erhalten. So stehen riesige Summen für die vierte Kriegsanleihe zur Verfügung. Die Banken haben die Titres, die sie aus den früheren Begehungen besaßen, in sehr erheblichen Beträgen abverkauft, sie werden selbst wieder zeichnen und ihren Kunden die nötigen Gelder für ihre Beteiligung bereitstellen.

Die großen Geldzuflüsse zu den Banken und Sparkassen und von diesen zu den Kassen des Staates, wo sie für den Kriegsbedarf verwendet werden, sind ein Beweis unbedingtesten Vertrauens, das durch den Erfolg einer jeden neuen Kriegsanleihe eine kräftige Stütze erhält; sie sind aber auch ein Ausfluß der Wirtschaftlichkeit, welche die Bevölkerung im Kriege befeuert. Die Kriegsanleihen gestalten sich immer mehr zu Volksanleihen, an denen sich nicht nur das Großkapital, sondern auch mit wachsendem Interesse das mittlere und kleine Sparpublikum beteiligt. Auf die vierte deutsche Kriegsanleihe haben 5,269.645 Teilnehmer, jeder dreizehnte Bewohner des Reiches, gezeichnet; beinahe die Hälfte der Subskribenten waren kleine Leute, die Beträge unter 200 Mark anmeldeten, und die Zahl dieser Erwerber von Kriegsanleihe aus den unteren Schichten war zweieinhalbmal so groß wie bei der dritten Anleihe mit ihrem beispiellosen Erfolge von zwölf Milliarden Mark. Diese überraschende Entwicklung ist ein Beweis der

gewaltigen Organisation, die in Deutschland auch im Hinterlande seit dem Herbst neue, entscheidende Fortschritte gemacht hat. Manche großen Gruppen der Industrie und des Kapitals haben sich vielleicht schon etwas ausgegeben und die Gesamtziffer der Anleihe bleibt deshalb um mehr als eine Milliarde hinter der letzten zurück; dafür sind neue frische Truppen aus dem Kreise der kleinen Sparer nachgerückt und haben die Lücke zum großen Teile ausgefüllt. Auch bei uns ist eine ähnliche Entwicklung wahrscheinlich. Noch an der letzten Anleihe hatten sich manche Schichten nicht in einer ihrer Stellung im Staate entsprechenden Höhe beteiligt; die Propaganda für die neue vierte Anleihe ist seit geraumer Zeit darauf gerichtet, diese Säumnigen heranzuziehen, aber auch in jenen Kreisen, die schon bisher die Anleihe erworben hatten, Zeichnungen in stärkeren Summen zu erzielen. Das Wachsen der Einlagen in der Postsparkasse, bei den Sparkassen in Stadt und Land, bei den Banken beweist, daß große Geldsummen bereitstehen und der Anlage harren. Wenn die Finanzminister den neuen Bedarf erlassen, werden diese Heerscharen sicherlich wieder Folge leisten, die Milliarden, die der Staat für die Fortführung des Krieges bis zum vollen Siege benötigt, aus den gegenwärtigen und den einer nahen Zukunft vorweggenommenen Ersparnissen bereitwillig und reichlich aufbringen.

Die vierte österreichische und ungarische Kriegsanleihe wird in Wien am 10. April 1916 durch die Finanzminister an die Bürger des Staates herantreten und sie zur Zeichnung der Kriegsanleihen auffordern. Die Werbetätigkeit hat bereits lange vor der Eröffnung der offiziellen Subskription eingesetzt, bei den großen Banken sind schon bedeutende Beträge angemeldet; noch bevor die letzten Entschlüsse über die Form der Verwirklichung gefaßt sind, weiß jeder Kaufmann und Industrielle, jeder Besitzer von beweglichem und unbeweglichem Kapital, wie viel er zeichnen wird, das glänzende Gelingen der Anleihe wird in dem Augenblick, wo die Tausende von Schaltern für die Entgegennahme der Beitreibungen sich aufzumachen, unbezweifelbar feststehen. Die vierte Kriegsanleihe steht wie bereits die dritte im Zeichen größter militärischer Erfolge, vollzieht sich im Bewußtsein der Unbesiegbarkeit. Was der deutsche Reichskanzler von der kriegerischen und wirtschaftlichen Stärke Deutschlands gesagt hat, gilt in vollem Maße auch für uns. Die felsenfeste Entschlossenheit, für eine noch so lange Kriegsdauer durchzuhalten, das Schwert nicht eher in die Scheide zu stecken, bis die Ziele des Krieges gesichert sind, vereinigt sich mit dem Bewußtsein, daß die Kräfte unseres Volkes für eine solche gigantische Aufgabe voll zureichen; die neuen Kriegsanleihen werden hiefür die Mittel auf längere Zeit, wieder für eine stattliche Anzahl von Monaten liefern. Die Ungewißheit und Spannung über den Ausgang der Emission, das gewaltige Staunen, welches die riesigen Zeichnungssummen hervorriefen, hat sich in dem Maße, als eine Kriegsanleihe der anderen in dem regelmäßigen Abstände eines halben Jahres folgte, allgemach gelegt. Schon werden in der finanziellen Diskussion Summen genannt, die man als voraussichtliches Ergebnis mit einiger Sicherheit erwarten kann. Die Ziffer der Anleihezeichnung mag eine Ueberraschung bringen, wie auch in Deutschland die elf Milliarden der vierten Kriegsanleihe weit über alle Erwartungen und Berechnungen hinausgingen; ein Ergebnis, das sich den ersten drei Anleihen würdig zur Seite stellt, wird bei uns wie in Ungarn berechtigterweise erwartet und ohne Zweifel erreicht werden.